

## Erster Fang eines Rötelfalken *Falco naumanni* in der Schweiz

Marco Thoma und Sarah Althaus



THOMA, M. & S. ALTHAUS (2017): First capture of a Lesser Kestrel *Falco naumanni* in Switzerland. Ornithol. Beob. 114: 249–256.

On 30 August 2014, a first-year Lesser Kestrel *Falco naumanni* was captured on the bird ringing station run by the Swiss Ornithological Institute at Col de Bretolet in the Alps (Valais, 1920 m a.s.l., 46° 8' 34" N / 6° 47' 45" E). Characteristics crucial for its identification were wing length, length of tarsus and pale colouration of the claws. This represents the 14<sup>th</sup> record and the first capture of a Lesser Kestrel in Switzerland. In Europe, observations outside countries holding breeding populations are rare (56 records between 1980 and 2014). Summer movements in southern and southwestern Europe towards mountains and/or northern latitudes have been attributed to the exploitation of areas with high densities of orthopterans, the species' main food, in order to satisfy high energy demands prior to autumn migration. The Bretolet record and a more recent record from 21 August 2015 at a similar altitude (2100 m a.s.l.) above Airolo (Ticino) may potentially indicate that Lesser Kestrels also reach the Swiss Alps in the context of the aforementioned movements.

Marco Thoma, Abteilung Synökologie, Institut für Ökologie und Evolution, Universität Bern, Baltzerstrasse 6, CH–3012 Bern, E-Mail marco.thoma@iee.unibe.ch; Sarah Althaus, Spinnereiweg 17, CH–3004 Bern, E-Mail sarah.althaus@bluemail.ch

Auf der Beringungsstation der Schweizerischen Vogelwarte auf dem Col de Bretolet (Kanton Wallis, 1920 m ü.M., 46° 8' 34" N / 6° 47' 45" E) wurde am 30. August 2014 ein Rötelfalke *Falco naumanni* gefangen. Er erreichte den Col de Bretolet um etwa 12.30 h Mitteleuropäischer Zeit von Osten her, verfiel sich in einem der Hochnetze auf der Passhöhe (Netz 62, Tasche 3) und wurde sogleich von SA und Lukas Arn aus dem Netz gelöst. Zum Zeitpunkt des Fangs war der von alpinen Weiden, Zwergstrauchgesellschaften, Grünerlen und Felsen umgebene Pass teilweise in Nebel gehüllt, darüber war der Himmel nur zum Teil bedeckt. Die Temperatur lag bei rund 16 °C und der Wind blies mit einer Stärke von etwa zwei Beaufort aus Richtung Westen. Der Rötelfalke wurde von SA mit dem Ring Helvetia K107497 beringt, von SA und MT vermessen

und dokumentiert. Dieser Nachweis wurde von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission (SAK) als 14. Schweizer Nachweis des Rötelfalken anerkannt (Marques & Thoma 2015). Er stellt den ersten Fang und, bis zur Feststellung eines Rötelfalken oberhalb von Airolo (Kanton Tessin) am 21. August 2015 auf 2100 m ü.M. (G. Marcolli in Martinez & Maumary 2016, Tab. 2), die höchste Beobachtung dieser Art in der Schweiz dar. Die Zahl der im Rahmen der Langzeitstudie der Schweizerischen Vogelwarte auf dem Col de Bretolet beringten Vogelarten erhöhte sich mit diesem Nachweis auf 161 (Thoma & Althaus 2015).

In der vorliegenden Arbeit wird der Nachweis vom Col de Bretolet beschrieben, die Bestimmung erörtert und der Status des Rötelfalken in Europa nördlich des Brutgebiets diskutiert.

## 1. Beschreibung

Die Beschreibung des Vogels stützt sich auf während der Beringung angefertigte Messungen, Notizen und Fotos.

*Allgemeiner Eindruck, Grösse und Proportionen:* Es handelte sich um einen langschwänzigen Falken mit eher langen Flügeln. Im Vergleich mit den von uns früher beringten Turmfalken *Falco tinnunculus* fiel uns sofort die geringe Grösse des Vogels sowie sein intensiver, an das Stinksekret von Laufkäfern erinnernde Geruch auf. Einen solchen Geruch hatten wir zuletzt bei drei von uns 2012 auf dem Col de Bretolet beringten Zwergohreulen *Otus scops* festgestellt (Thoma & Althaus 2013), wie der Rötelfalke ebenfalls eine ausgeprägt insektivore Art.

*Kopf:* Stirn, Scheitel und Nacken waren hell mit dunklen Stricheln und verwaschener rostbrauner Färbung (besonders auf dem Scheitel); die Strichel wurden zum Nacken hin dicker. Es war kein Augenstreif vorhanden, allerdings war der Bereich direkt hinter und über dem Auge leicht bzw. deutlich abgedunkelt. Der Zügel war hell gefärbt, der Bartstreif unter dem

Auge dunkel. Der Wangenfleck war gross und praktisch weiss, mit nur wenigen dünnen Stricheln. Die beige-farbene Kehle wies keine Strichelung auf (Abb. 1).

*Oberseite:* Mantel- und Rückenfedern sowie Armdecken waren rostrot gefärbt mit jeweils einer oder mehreren schwarzen Querbinden. Die Zeichnung der Zentren der äusseren 3–4 Grossen Armdecken war stark reduziert. Handdecken und Alula waren schwarz mit rostroten Rändern. Die schwarzen Arm- und Handschwingen zeigten helle Ränder und zur Basis hin eine deutliche Bänderung der Innenfahnen (Abb. 1, 5). Die Oberschwanzdecken waren grau mit verwaschen rostroten Spitzen und dünnen schwarzen Schaftstrichen. Die grauen Schwanzfedern wiesen eine rostrote Tönung, helle Spitzen, breit schwarze Subterminalbinden und bis zu mindestens sechs sichtbare, aber teilweise unterbrochene schwarze Binden auf (Abb. 3). Das mittlere Steuerfederpaar war verlängert (vgl. Tab. 1).

*Unterseite:* Brust und Flanken wiesen Tropfenflecken auf beigem Grund auf. Die Unterflügeldecken waren weiss mit unterschiedlich stark ausgeprägter Fleckung, insbesondere



**Abb. 1–2.** Diesjähriger Rötelfalke mit arttypischer, praktisch ungezeichneter heller Wange und ohne Augenstreif hinter dem Auge (links) sowie die im Vergleich zum Turmfalken nicht dunklen, sondern hellen Krallen (rechts). Col de Bretolet, 30. August 2014. Aufnahmen M. Thoma. – *First year Lesser Kestrel showing typical head pattern with nearly unmarked cheeks and missing eye stripe behind the eye (left) as well as typical all pale claws (right).*

**Abb. 3–4.** Im Gegensatz zum Längenverhältnis von Flügel und Schwanz (links) ist die Länge der äussersten Handschwinge (P10) beim Bretolet-Vogel für einen Rötelfalken eher untypisch (rechts). Letzteres hängt womöglich mit dem Alter des Vogels zusammen. – *Upperparts of the Bretolet bird. While the wing to tail ratio is rather typical for a Lesser Kestrel, the length of the outermost primary (P10) is rather odd. The latter might be related to the bird's age, as at least some first year birds appear to have shorter P10 than adults.*



die Handdecken waren nur wenig gezeichnet. Arm- und Handschwingen zeigten breit dunkle Spitzen, die einen deutlichen dunklen Flügelhintergrund bildeten (Abb. 6).

*Unbefiederte Körperteile:* Die Wachshaut war warm gelb gefärbt. Auch der Lidring war gelb, jedoch heller. Die Füsse zeigten eine ähnliche Färbung wie die Wachshaut (Abb. 1). Alle Krallen waren hell, elfenbeinfarbig und kurz (Abb. 2).

*Gefiederzustand, Mauser, Alters- und Geschlechtsbestimmung:* Das gesamte Gefieder wirkte sehr frisch. Wir konnten weder im Körpergefieder noch im Grossgefieder Mausergrenzen erkennen. Wachsende Federn im Kleingefieder konnten wir ebenfalls nicht feststellen. Arm- und Handschwingen sowie Steuerfedern waren voll ausgewachsen und nur leicht abgenutzt. Die hellen Ränder der Schwingen und Flügeldecken sowie das Fehlen von Mausergrenzen sind eindeutige Merkmale für einen Vogel im 1. Kalenderjahr (Forsman 1999). Die Geschlechtsbestimmung liessen wir offen, doch sprechen die graue Schwanz- und Bürzelfärbung stark für ein ♂ (aber s. Village et al. 1980 zur Unsicherheit bei der Nutzung der Schwanzfärbung juveniler Turmfalken zur Geschlechtsbestimmung).

*Messdaten:* Folgende Merkmale haben wir gemessen; in Klammern ist jeweils die

Messmethode angegeben (Tab. 1): Flügellänge (Methode «maximum chord», Svensson 1992, «W<sub>max</sub>» in Eck et al. 2011; Ablesung auf 0,5 mm genau), Länge der 8. Handschwinge P8 («Teilfederlänge», Eck et al. 2011; Ablesung auf 0,5 mm genau), Abstand zwischen Flügel- und Schwanzspitze (Methode «W<sub>Tail</sub>» in Eck et al. 2011; Ablesung auf 1 mm genau), Abstand zwischen 1. und 2. Steuerfeder R1 und R2 (Methode «T<sub>ind</sub>» in Eck et al. 2011; Ablesung auf 0,5 mm genau), Tarsus (Methode «bent» in Svensson 1992, «Tar 1» in Eck et al. 2011; Ablesung auf 0,1 mm genau) und Länge der mittleren Krallen (Methode «d<sub>Clc</sub>» in Eck et al. 2011; Ablesung auf 0,1 mm genau). Alle Masse waren innerhalb der für Rötelfalken bekannten Variationsbreite. Flügel- und Tarsuslänge sowie das Gewicht waren deutlich unterhalb der für Turmfalken bekannten Werte.

## 2. Diskussion

Die rotbraunen Flügeldecken des Bretolet-Vogels lassen als mögliche Verwechslungsart nur den Turmfalken in Frage kommen. Die Unterscheidung ♀-farbiger Rötel- und Turmfalken im Feld ist schwierig (Clark 1996, Forsman 1999, 2016). In der Hand erlaubt es aber eine Reihe von Merkmalen, die Art ein-

**Tab. 1.** Masse des am 30. August 2014 auf dem Col de Bretolet (Kanton Wallis) beringten Rötelfalke (2. Spalte), Vergleichswerte von Rötel- und Turmfalke (3. bzw. 4. Spalte, Glutz von Blotzheim et al. 1971) und Werte von auf dem Col de Bretolet durch die Autoren beringten juvenilen Turmfalke in den Jahren 2010–2014 (5. Spalte). Die Nummerierung der Handschwingen (P, für Englisch «primary/ies») erfolgt von innen nach aussen, jene der Steuerfedern (R, für Englisch «rectrix/ces») vom mittleren Federpaar ausgehend nach aussen. – *Biometrics of the Lesser Kestrel caught at Col de Bretolet (canton of Valais; 2<sup>nd</sup> column; see main text for measurement methods) compared to measurements given in the literature for Lesser (3<sup>rd</sup> column) and Common Kestrels (4<sup>th</sup> column, Glutz von Blotzheim et al. 1971). Measurements of juvenile Common Kestrels ringed by the authors between 2010 and 2014 at the Col de Bretolet bird ringing station are shown in the 5<sup>th</sup> column.*

Mass	Rötelfalke (Col de Bretolet)	Rötelfalke (Europa)	Turmfalke	Turmfalke (Col de Bretolet 2010–2014)
Flügelänge	rechts: 226 mm (SA), 225 mm (MT); links: 225 mm (SA)	♂ ad.: 214–247 mm (σ = 233,5 mm; n = 21) ♀ ad.: 226–244 mm (σ = 234,8 mm; n = 11)	♂ juv.: 240–253 mm (σ = 245 mm; n = 8) ♀ juv.: 233–268 mm (σ = 252 mm; n = 30)	juv.: 228–270 mm (σ = 251,5 mm; n = 18, bei 17 Ind. Flügel ≥ 242 mm)
Länge von P8	168 mm <sup>a</sup>	–	–	juv.: 176–206 mm (σ = 192,7 mm; n = 18; bei 17 Ind. P8 ≥ 183,5 mm)
Relative Länge von P10	P8 > P10 > P7	«meist gleich lang oder länger als die 8., auf jeden Fall länger als die 7.»	P10 = P7	–
Abstand Flügel- zu Schwanzspitze	10,2 mm	–	–	–
Abstand R1 zu R2	7,2 mm	–	–	–
Tarsus	32,1 mm	♂ ad.: 29,5–33 mm (σ = 31,3 mm; n = 21) ♀ ad.: 30–31,5 mm (σ = 30,4 mm; n = 11)	♂: 37,5–43 mm (σ = 40,7 mm) ♀: 37,5–47,2 mm (σ = 41,1 mm)	–
Mittlere Kralle rechts	8,7 mm <sup>b</sup>	–	–	–
Gewicht	128,6 g	♂: 122–158 g (σ = 140,0 g; n = 5) <sup>c</sup> ♀: 138, 144, 160 g <sup>c</sup>	♂, «Normalgewicht»: 163–252 g (σ = 200 g; n = 43) ♀, «Normalgewicht»: 170–290 g (σ = 218; n = 61)	juv.: 153,7–233,6 g (σ = 191 g; n = 17)

<sup>a</sup> Am linken Flügel gemessen, P8 im rechten Flügel mit abgebrochener Spitze. – *Measured on the left wing. Tip of P8 broken in right wing.*

<sup>b</sup> Cramp (1980) gibt folgende Krallenmasse an: Rötelfalke: ♂: 8,1–10 mm (n = 16), ♀: 7,5–10,3 mm (n = 17); Turmfalke: ♂: 10,7–12,0 mm (n = 17), ♀: 11,0–13,3 mm (n = 17). – *Claw measurement given by Cramp (1980): Lesser Kestrel: ♂: 8.1–10 mm (n = 16), ♀: 7.5–10.3 mm (n = 17); Common Kestrel: ♂: 10.7–12.0 mm (n = 17), ♀: 11.0–13.3 mm (n = 17).*

<sup>c</sup> Masse österreichischer Brutvögel. – *Weight of Austrian breeding birds.*

fach anzusprechen. Die Kombination aus arttypischer Flügel-, Tarsus- und Krallenlänge (Tab. 1) sowie Krallenfärbung (Forsman 1999) zeichnet den Bretolet-Vogel als Rötelfalke

aus. Die Gesichtszeichnung sowie der auf der Unterseite breit dunkle Flügelhinterrand sind ebenfalls arttypisch (Forsman 1999, 2016). Beim Bretolet-Vogel reichten die Flügel im



**Abb. 5–6.** Ober- und Unterseite des linken Flügels des Bretolet-Vogels. Typisch für einen Rötelfalken sind insbesondere die breit dunklen Spitzen von Arm- und Handschwingen. – *Left upper- and underwing of the Bretolet bird. Typical features are the broadly dark tips of the primaries and secondaries.*

angelegten Zustand bis auf die Höhe der Subterminalbinde des Schwanzes. Gemäss Clark (1996) ist dies bei «fast allen Rötelfalken» der Fall, während die Flügel bei Turmfalken meistens kürzer sind (s. auch Forsman 1999). Untypisch beim Bretolet-Vogel war die Länge der äussersten Handschwinge (P10), die im geschlossenen Flügel zwischen P7 und P8 zu liegen kam (Abb. 4, 5). Bei Rötelfalken ist P10 im Vergleich zu P7 normalerweise «deutlich» länger als beim Turmfalken (Forsman 1999), «meist gleich lang oder länger als» P8 (Glutz von Blotzheim et al. 1971). Eine Erklärung könnte das Alter des Bretolet-Vogels liefern. Zumindest vermitteln die in Forsman (1999, Abb. 541, S. 437), Forsman (2016, Abb. 902, S. 456) und in Martinez & Maumary (2016, Abb. 6) gezeigten Bilder den Eindruck, dass die juvenile P10 im Vergleich zur adulten kürzer sein kann. Für eine sichere Artbestimmung müssen also verschiedene Kriterien sorgfältig beurteilt und dokumentiert werden. Dass auch Turmfalken gelegentlich die für Rötelfalken als «diagnostisch» (Cramp 1980) geltenden hellen Krallen zeigen können (Hummel 1919, de Schipper 2001, Thoma & Althaus in Vorb.) zeigt, dass auch dieses Merkmal weder im Feld noch in der Hand isoliert zur Artbestimmung benutzt werden sollte.

Das Brutgebiet des Rötelfalken erstreckt sich von der Iberischen Halbinsel und Nordwest-Afrika über den Mittelmeerraum ostwärts bis nach China. Den Winter verbringt ein Grossteil der Rötelfalken in Afrika südlich der Sahara

(Cramp 1980, Hagemeyer & Blair 1997, Orta & Kirwan 2017). Im Verlauf des 20. Jahrhunderts erlebten die europäischen Populationen des Rötelfalken einen massiven Rückgang (Orta & Kirwan 2017). In diese Phase fällt auch sein Verschwinden als Brutvogel in Österreich (Glutz von Blotzheim et al. 1971), wo die letzte Brut 1984 in Kärnten registriert wurde (J. Laber schriftl.). Mittlerweile steigen die europäischen Bestände wieder an, was offenbar vor allem Schutz- und Förderprogrammen zu verdanken ist (Orta & Kirwan 2017). Die in den südlichen Departementen Bouches-du-Rhône, Hérault und Aude lokalisierte französische Population (Issa & Muller 2015) sowie Brutplätze in den italienischen Provinzen Parma und Toskana (Roscelli & Ravasini 2009) sind der Schweiz am nächsten. In Frankreich stieg der Bestand von ungefähr 50 Paaren im Jahr 1998 (Dubois et al. 2000) auf 182 Paare im Jahr 2007 und 350 Paare im Jahr 2013 (Quaintenne et al. 2014). Spanien beherbergt die grösste Population Europas mit rund 14000 Brutpaaren (Iñigo & Barov 2010).

Ausserhalb der Brutgebiete werden Rötelfalken in Europa nur äusserst selten nachgewiesen, wobei die schwierige Bestimmung ♀-farbiger Vögel sicher eine Rolle spielt. In Deutschland wurde der Rötelfalke von 1980 bis 2015 4-mal festgestellt (DSK 1998, 2000, 2009, C. Koenig schriftl.). In Österreich gab es nach 1984 nur noch einen Nachweis (Ranner & Khil 2009). Weitere europäische Nachweise von 1980 bis 2014 stammen aus Grossbritannien

(7, N. A. J. Hudson schriftl.), den Niederlanden (2, Ebels & Roselaar 2005, Ebels et al. 2015), Belgien (2, W. Faveyts schriftl.), Dänemark (5, Ortvad et al. 2015), Polen (4, T. Stawarczyk schriftl.), Estland (1, ERC 2017), Norwegen (2, T. Olsen schriftl.), Schweden (11, A. Eriksson schriftl., SOF 2017) und Finnland (4, A. Lehtikoinen, R. Väisänen schriftl.). Beobachtungen in Frankreich nördlich der Brutgebiete gelingen ebenfalls selten. Dubois et al. (2000) verzeichnen Nachweise für die nördliche Landeshälfte einzig in zwei Departementen.

In der Schweiz existierten bis und mit 2014 14 Nachweise des Rötelfalken (Tab. 2). Davon fallen fünf auf die Zeit vor 1964. Neun Nachweise wurden ab 1992 erbracht, bis zum Fang des Bretolet-Vogels alle aus den Monaten April und Mai. Fünf Nachweise stammen aus der Magadinoebene (Kanton Tessin). Mit der Beobachtung eines Jungvogels im Val Bedretto (Gemeinde Airolo, Kanton Tessin) auf

2100 m ü.M. am 21. August 2015 kam ein weiterer Nachweis hinzu (G. Marcolli in Martinez & Maumary 2016). Zusammen mit dem Bretolet-Vogel stammen somit zwei Schweizer Beobachtungen aus dem August aus Höhen um 2000 m. Praktisch alle Populationen des Rötelfalken ziehen und müssen längere Distanzen zurücklegen, um ihre Überwinterungsgebiete zu erreichen (Orta & Kirwan 2017). Es ist daher denkbar, dass im Herbst – ein fehlerhafter innerer Kompass vorausgesetzt (vgl. Berthold 2012) – sogar juvenile Rötelfalken asiatischer Herkunft die Schweiz erreichen. Da sich die Abwanderung aus den asiatischen Brutgebieten vor allem im September vollzieht (Orta & Kirwan 2017), sich juvenile Rötelfalken europäischer und asiatischer Populationen aufgrund ihres Gefieders nicht unterscheiden lassen (Corso et al. 2016) und der Bretolet-Vogel auch nicht beringt war, haben wir hierfür aber keine Anhaltspunkte. Als wahrscheinlicheren

**Tab. 2.** Nachweise des Rötelfalken in der Schweiz (Archiv der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission, B. Volet schriftl.). Bislang wurde der Rötelfalke in der Schweiz 15-mal nachgewiesen. Die beiden jüngsten sind gleichzeitig auch die bislang höchst gelegenen Beobachtungen. – *Records of Lesser Kestrel in Switzerland. The two latest records are also the highest.*

Datum	Anzahl	Ort und Kanton	Höhe (m ü.M.)	Beleg bzw. Beobachter
5. April 1893	1 ♂	Gland VD	370	Beleg im Muséum d'histoire naturelle de Genève
September 1897	1 ♂, 1 ♀	Aigle VD	390	Beleg im Museum Zofingen
15. Mai – 1. Juni 1901	1 ♂, 1 ♀	Balmfluh ob Günsberg SO	770	Beleg im Naturmuseum Solothurn
24. März 1902	1 ♂	Bellach SO	430	Beleg im Naturmuseum Solothurn
29. Oktober 1964	1 Ind.	Boudry NE	530	Beleg im Musée d'histoire naturelle de La Chaux-de-Fonds
29. Mai 1992	1 ♂	Gudo TI	200	E. Bolle
22.–23. Mai 1999	1 ♂ ad.	Vouvry VS	380	B. Posse, C. Dirac et al.
23. Mai 1999	2 ♀	Vouvry VS	380	L. Maumary, H. Duperrex, N. Philo
10. April 2004	1 ♀	Gudo TI	210	B. Sommerhalder
1. Mai 2005	1 ♀	Chigny VD	430	D. Guerra
16. Mai 2007	1 ♂ 2.KJ	Sant'Antonino TI	210	G. Mangili et al.
7. Mai 2008	1 ♀	Sant'Antonino TI	210	B. Sommerhalder
8./12. Mai 2010	1 bzw. 2 ♀	Giubiasco und Sant'Antonino TI	210	C. Scandolara, G. Sgarbi, B. Sommerhalder, M. Thoma
30. August 2014	1 Ind. 1.KJ	Col de Bretolet/Champéry VS	1920	S. Althaus, M. Thoma, L. Arn, A. Braunwalder
21. August 2015	1 Ind. 1.KJ	Val Bedretto/Airolo TI	2100	G. Marcolli

Grund für das ungewöhnliche Auftreten in der Schweiz im August erachten wir nachbrutzeitliche Wanderungen, wie sie in Süd- und Südwesteuropa im Sommer vor allem bei diesjährigen Rötelfalken beobachtet werden (Olea 2001, Olea et al. 2004, Frémont et al. 2005, Catry et al. 2011, Sarà et al. 2014).

Zu den Wanderungen kommt es, weil Rötelfalken im Sommer Gebiete mit hohen Dichten an Heuschrecken, ihrer Hauptnahrung (Cramp 1980, Sarà et al. 2014), aufsuchen, um den im Vorfeld des Herbstzugs gesteigerten Energiebedarf (z.B. für den Fettaufbau) zu decken (Olea 2001, Olea et al. 2004). Solche Gebiete befinden sich meist in im Vergleich zu den Brutgebieten nördlicher und höher gelegenen Regionen (Olea 2001). Auch Glutz von Blotzheim et al. (1971) schreiben, dass Rötelfalken «in die zu dieser Jahreszeit besonders orthopterenreichen Almregionen benachbarter Gebirge» aufsteigen. Beispiele für solche Wanderungen sind die nachbrutzeitlichen Ansammlungen von Rötelfalken in Nordspanien (Olea et al. 2004), nordwärts gerichtete Bewegungen in Portugal beringter Rötelfalken mit Funden bis nach Südfrankreich (Catry et al. 2011) oder die Ansammlung von bis zu 93 grösstenteils diesjährigen Rötelfalken in den Ostpyrenäen im Sommer 2003 (Frémont et al. 2005). Im letzteren Fall stammte ein beringter Vogel aus der rund 250 km entfernten Population der Crau (Departement Bouches-du-Rhône), bei weiteren wurde eine Herkunft aus Katalonien (Spanien) vermutet (Hall 2004, Frémont et al. 2005). Betrachtet man die Entfernungen, die diesjährige Vögel nach dem Ausfliegen in Spanien zurücklegten (durchschnittlich 210 km, maximal 600 km, Olea 2001), so liegen die Schweizer Alpen in Reichweite französischer oder norditalienischer Populationen. Gerade vor dem Hintergrund wachsender Brutbestände scheint es möglich, dass Rötelfalken im Spätsommer vermehrt im Alpenraum auftreten könnten. Insbesondere am Boden nach Insekten jagenden «Turmfalken» in alpinen Habitaten sollte daher besondere Beachtung geschenkt werden.

**Dank.** Wir danken unseren zum Fangzeitpunkt auf dem Col de Bretolet anwesenden Mitarbeitern Lukas

Arn und Angelika Braunwalder für ihren Einsatz. Im Weiteren sind wir der Gemeinde Champéry für das gewährte Gastrecht und dem Bundesamt für Umwelt für die Erteilung der Fang- und Beringungsbewilligungen dankbar. Wir danken Lukas Jenni sowie den Mitgliedern der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission (SAK), Nicolas Martinez, David Marques und Paul Mosimann, für die kritische Begutachtung des Manuskripts und wertvolle Hinweise. Bernard Volet stellte uns die Schweizer Rötelfalken-Daten zur Verfügung, Gianni Marcolli gab uns Auskunft zur genauen Meereshöhe des Nachweises im Kanton Tessin vom August 2015. Peter Knaus half bei der Kontaktierung der verschiedenen Seltenheitenkommissionen. Wir bedanken uns bei den Vertretern verschiedener Länderkommissionen, die uns zum Auftreten des Rötelfalken in ihren Ländern Auskunft gegeben haben. Im Einzelnen waren dies: Anders Eriksson, Wouter Faveyts, Nigel A. J. Hudson, Christopher Koenig, Johannes Laber, Aleksii Lehtikoinen, Tor Olsen, Tadeusz Stawarczyk und Roni Väisänen. Myles Menz danken wir für die Überprüfung der englischen Textstellen.

### Zusammenfassung

Am 30. August 2014 wurde auf der Beringungsstation der Schweizerischen Vogelwarte auf dem Col de Bretolet (Kanton Wallis, 1920 m ü.M.) ein diesjähriger Rötelfalke *Falco naumanni* gefangen und beringt. Es handelt sich um den 14. Nachweis und den ersten Fang dieser vor allem im Mittelmeerraum brütenden Art in der Schweiz. Diagnostische Merkmale für die Artbestimmung waren Länge von Flügel und Tarsus sowie die Krallenfärbung. Zusammen mit einem Nachweis auf 2100 m ü.M. bei Airolo (Kanton Tessin) am 21. August 2015 gibt es nun zwei Sommerbeobachtungen aus den Schweizer Alpen. Diese Beobachtungen könnten möglicherweise mit den bekannten nachbrutzeitlichen Bewegungen von Rötelfalken in Südeuropa zusammenhängen.

### Literatur

- BERTHOLD, P. (2012): Vogelzug: eine aktuelle Gesamtübersicht. Primus, Darmstadt.
- CATRY, I., M. P. DIAS, T. CATRY, V. AFANASYEV, J. FOX, A. M. A. FRANCO & W. J. SUTHERLAND (2011): Individual variation in migratory movements and winter behaviour of Iberian Lesser Kestrels *Falco naumanni* revealed by geolocators. *Ibis* 153: 154–164.
- CLARK, W. S. (1996): Die Unterscheidung des Rötelfalken *Falco naumanni* vom Turmfalken *F. tinnunculus* (mit Bemerkungen zum Buntfalken *F. sparverius*). *Limicola* 10: 57–78.
- CORSO, A., M. VIGANÒ, J. J. F. J. JANSEN & L. STARNINI (2016): Geographical plumage variation in Lesser Kestrel. *Dutch Birding* 38: 271–292.
- CRAMP, S. (1980): The birds of the Western Pa-

- learctic. Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. Vol. 2, Hawks to Bustards. Oxford University Press, Oxford.
- DE SCHIPPER, N. (2001): Common Kestrel with white central claws. *Dutch Birding* 23: 85–86.
- Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. *Limicola* 12: 161–227.
- Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. *Limicola* 14: 273–340.
- Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) (2009): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2006 bis 2008. *Limicola* 23: 257–334.
- DUBOIS, P. J., P. LE MARÉCHAL, G. OLIOSO & P. YÉSOU (2000): Inventaire des oiseaux de France. Nathan, Paris.
- EBELS, E. B., B. RIJKSEN & W. WILMERS (2015): Kleine Torenvalk op De Hoge Veluwe in maart 2002. *Dutch Birding* 37: 102–104.
- EBELS, E. B. & C. S. ROSELAAR (2005): Kleine Torenvalk bij Bergen in november 2000. *Dutch Birding* 27: 116–124.
- ECK, S., J. FIEBIG, W. FIEDLER, I. HEYNE, B. NICOLAI, T. TÖPFER, R. VAN DEN ELZEN, R. WINKLER & F. WOOG (2011): Measuring birds/Vögel vermessen. Hrsg.: Deutsche Ornithologen-Gesellschaft. Christ Media Natur, Minden.
- Estonian Rarities Committee (ERC) (2017): Linnuharulduste komisjoni (HK) poolt käsitletavate liikide kõik aktsepteeritud vaatlused seisuga 12.11.2015. [www.eoy.ee/yhing/hk/hk\\_aktsept.pdf](http://www.eoy.ee/yhing/hk/hk_aktsept.pdf) (Stand: 21. Januar 2017).
- FORSMAN, D. (1999): The raptors of Europe and the Middle East. Helm, London.
- FORSMAN, D. (2016): Flight identification of raptors of Europe, North Africa and the Middle East. Helm, London.
- FRÉMONT, J.-Y. & le Comité d'Homologation National (CHN) (2005): Les oiseaux rares en France en 2003. *Ornithos* 12: 2–45.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4, Falconiformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- HAGEMEIJER, W. J. M. & M. J. BLAIR (eds) (1997): The EBCC atlas of European breeding birds. Poyser, London.
- HALL, K. (2004): Pigeonhole: Lesser Kestrels in France. *Birding World* 17: 484.
- HUMMEL, G. (1919): Turmfalk mit hellen Krallen. *Ornithol. Beob.* 16: 144.
- IÑIGO, A. & B. BAROV (2010): Action plan for the Lesser Kestrel *Falco naumanni* in the European Union. SEO/BirdLife and BirdLife International for the European Commission.
- ISSA, N. & Y. MULLER (2015): Atlas des oiseaux de France métropolitaine. Nidification et présence hivernale. LPO/SEOF/MNHN. Delachaux et Niestlé, Paris.
- MARQUES, D. A. & M. THOMA (2015): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2014. 24. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission. *Ornithol. Beob.* 112: 161–188.
- MARTINEZ, N. & L. MAUMARY (2016): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2015. 25. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission. *Ornithol. Beob.* 113: 269–298.
- OLEA, P. P. (2001): Postfledging dispersal in the endangered Lesser Kestrel *Falco naumanni*. *Bird Study* 48: 110–115.
- OLEA, P. P., R. VERA, A. DE FRUTOS & H. ROBLES (2004): Premigratory communal roosts of the Lesser Kestrel in the boreal summer. *J. Raptor Res.* 38: 278–282.
- ORTA, J. & G. M. KIRWAN (2017): Lesser Kestrel (*Falco naumanni*). In: J. DEL HOYO, A. ELLIOTT, J. SARGATAL, D. A. CHRISTIE & E. DE JUANA (eds): Handbook of the birds of the world alive. Lynx, Barcelona. [www.hbw.com/node/53212](http://www.hbw.com/node/53212) (Stand: 21. Januar 2017).
- ORTVAD, T. E., J. H. CHRISTENSEN, T. H. HANSEN, A. B. KRISTENSEN, K. OLSEN, K. PEDERSEN, P. A. F. RASMUSSEN & M. SCHWALBE (2015): Revision af den danske fugleliste pr. 2013. *Dansk Ornitoforen. Tidsskr.* 109: 24–35.
- QUAINTENNE, G. & les coordinateurs-espèce (2014): Les oiseaux nicheurs rares et menacés en France en 2013. *Ornithos* 21: 297–331.
- RANNER, A. & L. KHIL (2009): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2001–2006. Fünfter Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 50: 51–75.
- ROSELLI, F. & M. RAVASINI (2009): Biologia riproduttiva del grillaio *Falco naumanni* in provincia di Parma. *Alula* 16: 130–132.
- SARÀ, M., D. CAMPOBELLO, L. ZANCA & B. MASSA (2014): Food for flight: pre-migratory dynamics of the Lesser Kestrel *Falco naumanni*. *Bird Study* 61: 29–41.
- SVENSSON, L. (1992): Identification guide to European passerines. British Trust for Ornithology, Thetford.
- Sveriges Ornitologiska Förening – BirdLife Sverige (SOF) (2017): <http://birdlife.se/sveriges-ornitologiska-forening/raritetskatalogen/rovfaglar/rodfalk> (Stand: 21. Januar 2017).
- THOMA, M. & S. ALTHAUS (2013): Jahresbericht 2012 der Beringungsstation Col de Bretolet VS. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- THOMA, M. & S. ALTHAUS (2015): Jahresbericht 2014 der Beringungsstation Col de Bretolet VS. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- VILLAGE, A., M. MARQUISS & D. C. COOK (1980): Molt, ageing and sexing of Kestrels. *Ringing & Migration* 3: 53–59.

Manuskript eingegangen 27. April 2017  
Bereinigte Fassung angenommen 17. Juli 2017